

Henning Ruwe/Martin Valenske

Wir haben genug.

Kabarett zur Lage der Nation.



Erste Auflage 2018

Texte: © Henning Ruwe/Martin Valenske
Umschlag & Satz: © Martin Valenske
Foto: © Charlotte Janus
Plakat: © Alan Schapke
Druck: epubli - ein Service der neopubli
GmbH, Berlin

INHALT

Vorwort	7
Abschnitt 1: Das deutsche Wesen	9
1. Einstieg	9
2. Warum Deutschland so toll ist	16
2.1 Deutsche Küche	16
2.2 Umweltschutz	19
2.3 Unsere herrlichen Städte	22
3. Freizeitgestaltung	24
3.1 Dauercamping	24
3.2 Hauptsache wegfahren	26
3.3 Tatort	29
4. Kebap & Kartoffeln. Liebe auf den ersten Blick?	32
Abschnitt 2: Der politische Betrieb	36
5. Verfassungsorgane	38
6. Kommt noch mal was anderes als die GroKo?	43
7. Warum?	43
8. Angela Merkel	46
9. Unser Spitzenpersonal	52
10. Alexander Dobrindt – Maut ist sein Hobby	64
Abschnitt 3: Davon haben wir genug. Deutsche Probleme	68

11. Bildung und Erziehung	71
12. Soziale Ungleichheit I – Vererbungslehre	76
13. Soziale Ungleichheit II – Der Mindestlohn	85
14. Pflege und Phlegmatiker	88
15. Steuererklärung	92
16. Berlin	97
17. Wenn der Postmann gar nicht klingelt	104
18. Warum der Postmann gar nicht klingelt	109
19. Altes Neues von Rechts	113
20. Sprachkritik von Rechts	122
21. Sprachkritik von Links	126
22. So hassen die Anderen: Donald Trump	128
Abschnitt 5: Hier könnte ein Schlusswort stehen	132
23. Danksagung	135

VORWORT

Herzlichen Glückwunsch zum Erwerb dieses Buches. Es ist sehr gut. Mit dem Kauf stärken Sie nicht nur den Literaturstandort Deutschland, sondern stimmen bereits zu, unseren Humor zu mögen, die Themenauswahl zu schätzen und den Autoren jede überzogene Pointe zu verzeihen. »Wir haben genug« ist das Buch zum gleichnamigen Programm. Unter diesem Motto wird aktuelles Kabarett zur Lage der Nation geboten. Dabei begeben wir uns auf eine etwas andere Reise durch unser Land und fragen: Wer sind wir Deutsche überhaupt, was sind die akuten gesellschaftlichen Probleme und welche Politiker und Politikerinnen gilt es fundiert zu beschimpfen? Dazu beobachten wir den Deutschen in seinem natürlichen Lebensraum,¹ spielen russisches Roulette in deutschen Pflegeheimen und versuchen Steuern zu erklären. Gar nicht so einfach. Und beim kurzen Blick über den Tellerrand stellen wir dann doch noch versöhnlich fest: Wir leben im besten Land der Welt (Stiftung Warentest: Es waren 193 Länder im Test.) und woanders ist es auch scheiße.

Während der Lektüre werden Sie eines bemerken: Im Bücherschreiben sind wir passenderweise Seiteneinsteiger. Dieses Buch enthält neben unseren besten Bühnentexten auch eine ganze Reihe neuer Geschichten. Wir haben uns also Mühe gegeben. Naja, oder zumindest viel Zeit investiert. Doch was macht dieses Buch nun so viel besser als alle anderen? Dafür haben wir einige stichhaltige Ar-

¹ Kleingarten, Kneipe, Wartezimmer im Bürgeramt.

gumente frei erfunden. Zum einen erhebt das Werk Anspruch auf Vollständigkeit. In diesem Buch sind sämtliche Aspekte Deutschlands abgebildet. Wer anderes behauptet, lügt wie gedruckt. Auch formal gibt es eine Besonderheit. Zu den diskussionswürdigen Themen geben wir die verwendeten Quellen und Literatur an. Wer will schon Fake News?² Vor allem soll dieses Buch aber abwechslungsreich, unterhaltsam und auch ein bisschen frech sein. Schließlich verlängert jeder zünftige Lachanfall das Leben um fünf Minuten.³ Wir hoffen, das ist uns gelungen und wünschen unseren Leserinnen und Lesern viel Vergnügen.

P.S.: Wer auf attraktive Bilder der beiden Künstler hofft, sei auf unsere Facebookseite verwiesen. Dort gibt es viele Fotos zum Ausmalen und Ausdrucken.

P.P.S.: Zur Orientierung: Subtile und intellektuelle Pointen werden – genau wie Exkursionen zur Metaebene – in doppeltem Zeilenabstand gedruckt, damit Sie leichter zwischen den Zeilen lesen können.

² Wenn die rhetorische Frage interessiert, lesen Sie einfach Leserkommentare oder Beiträge in sozialen Netzwerken. Aber höchstens fünf Minuten am Tag.

³ Wir haben z.B. den letzten Koalitionsvertrag gelesen und leben jetzt eine Woche länger. Wir sagen: »Danke Merkel!«

Abschnitt 1: Das deutsche Wesen

1. EINSTIEG

Wie es sich für ein akademisches Lehrbuch gehört,⁴ beginnen wir mit einer spannenden, das Interesse weckenden und äußerst wissenschaftlichen Einstiegsfrage: Was ist typisch deutsch? Was zeichnet uns Deutsche aus? Ist es die leichte deutsche Küche? Oder doch eher unsere Lockerheit, diese unbeschwerte Lebensfreude? Wir gelten ja zu Recht – nach den Österreichern – als die Brasilianer Mitteleuropas. Kein Zufall also, dass auch in Deutschland Karneval und Oktoberfest ordentlich gefeiert werden. Da wird ekstatisch zu Samba geschunkelt, zu Technobeats auch schon mal ein Kopf bewegt oder auf der Wiesn rhythmisch gekotzt. Frei nach Hermann Göring: »Frohsinn kennt keine Grenzen, Heiterkeit kennt kein Pardon!« Lediglich das Rebellisch-Revolutionäre liegt dem Deutschen weniger als seinen südamerikanischen Artgenossen. Allzu treffend formulierte es der beliebte Germanenflüsterer Joseph Stalin: »In Deutschland kann es keine Revolution geben. Dazu müsste man den Rasen betreten.«

Leider wurde die Diskussion über das »typisch Deutsche« bisher nur von einem kleinen Expertenkreis geführt und verlief dementsprechend abseits der Öffentlichkeit

⁴ Wissenschaftliche Texte zeichnen sich vor allem durch Fußnoten und Zitate aus. Während Zitate verdeutlichen sollen, dass die eigenen Gedanken weder neu noch die eigenen sind, geben Fußnoten wertvolle Hinweise darauf, was der Autor/die Autorin sonst noch alles weiß und schon immer mal sagen wollte.

in unbekannten Fachpublikationen (Facebook, Twitter, Instagram),⁵ auch sind die Ergebnisse dieser Debatten unbefriedigend. Deutschland ist so viel mehr als Johann »Fack ju« von Goethe, Lothar Matthäus und David Hasselhoff. Deutsch-Sein, das heißt nämlich vor allem:

- 1) Gartenzwerge: In Deutschland gibt es sage und schreibe 25 Millionen Gartenzwerge.
- 2) Weihnachtsmärkte: Das Wackeln für Büroangestellte. Letztes Jahr gab es 85 Millionen Besucher auf deutschen Weihnachtsmärkten.
- 3) Alkoholmissbrauch: Oder wie man in Bayern sagt: Brauchtumpflege. Jedes Jahr gibt es hier 74.000 Tote wegen Alkoholmissbrauch. 74.000 Tote! Da muss ein Terrorist lange für LKW fahren.
- 4) Naturschutz: Mutter Erde ist krank. Um sie sich zumindest schöner und harmonischer vorzustellen, greifen vernünftige Leute auf bunte Pillen zurück, die Deutschen hingegen auf bunte Tonnen. Grün für Flaschen, blau für Rechnungen, Lügenpresse und Postwurfsendungen und natürlich die gelbe Tonne für die Plastikverpackungen unseres geliebten Bio-Gemüses. So retten wir Deutsche jeden Tag den Planeten und schwups sieht die Welt schon wieder ein bisschen besser aus. Zumindest aufgeräumter. Weiteres erfahren Sie in Kapitel 2.2.

⁵ Wir wollen die Diskussion öffnen und einem breiteren Publikum zugänglich machen, daher haben wir uns für das moderne Medium »Buch« entschieden. Da in Deutschland knapp über 50% der Bevölkerung alphabetisiert sind, erschien uns dieses Vorgehen als geeignet.

- 5) Ausgewogene Ernährung: Mettigel, Sauerkraut, Rollmops. Oder wie man heute sagt: »German Sushi«. Genaueres zu den germanischen Gaumenfreuden lesen Sie in Kapitel 2.1.

Alles wirklich Wichtige hätten wir damit schon abgehandelt. Beachten integrationswillige In- und Ausländer diese fünf Punkte, werden sie mit etwas Glück von ihren Nachbarn als vollwertige Menschen, also Deutsche, akzeptiert. Trotzdem gibt es aber natürlich noch regionale Besonderheiten zu beachten. In Berlin etwa wird extrem schlechte Laune als größtmögliche Form von Authentizität und Ausdruck geistiger Tiefe interpretiert. Die berühmte »Berliner Freundlichkeit« ist laut Brockhaus ein weltweit gängiges Synonym für: »unbegründete Kriegserklärung«. Im Schwabenland gilt hingegen: Einsetzende Wehen entbinden nicht von der Kehrwoche! Bayern wiederum besticht durch wirtschaftliche Strahlkraft und technologischen Fortschritt. Die meisten Obdachlosen in München akzeptieren mittlerweile Mastercard, auch das kontaktlose Spenden ist möglich.⁶

Wer aufmerksam durch dieses Land geht, wird noch weitere Eigenheiten entdecken, die wir hier selbstverständlich nicht unterschlagen wollen. Deutsche achten sehr auf Sicherheit, daher findet man in Deutschland häufig einen großen Puffer beziehungsweise Sicherheitsabstand zwischen Selbstbild und Realität. Denken Sie

⁶ Besonders praktisch für alle, die Obdachlosen das Geld ohnehin lieber aus mindestens 50 Zentimetern Höhe in den Spendenbecher fallen lassen.

etwa an die stehende Redewendung: »Deutschland ist das Land der Dichter und Denker.« Nein!⁷ Das ist völliger Quark. Das merken Sie zum Beispiel – überall. Denken Sie nur einmal an die Äußerungen unseres Spitzenpersonals. Wenn eine Brigitte Zypries vor der internationalen Staatengemeinschaft ruft: Im Kampf gegen die Todesstrafe müssen wir alle »gemeinsam an einem Strang ziehen«, dann tut das weh.⁸ Uns und den Leuten am Strang. Doch nicht nur die Dichtkunst ist uns abhanden gekommen. Auch das In-Allem-Besser-Sein-Gen ist mittlerweile in die Jahre gekommen. Zwar hat Deutschland nach wie vor in vielen Bereichen Spitzenpositionen inne (Maschinenbauweltmeister, Exportweltmeister, Brotsortenweltmeister, alles was mit Rudern zu tun hat),⁹ aber worum geht es den Deutschen denn wirklich? Fußball! Und den Titel als amtierender Fußballweltmeister haben wir in Russland ziemlich kläglich hergegeben. War aber eigentlich klar, in Russland sind wir noch nie weit gekommen.¹⁰ Obwohl diesmal Sommer war. Da bleiben wir höchstens »Weltmeister der Herzen«, was allerdings auch nicht stimmt. In den USA gibt es deutlich mehr Herztransplantationen. Pro Kopf.

⁷ Nein!

⁸ Dieses Zitat ist zwar schon zehn Jahre alt, aber es ist irgendwie hängen geblieben. taz (2007): Gesagt ist gesagt. taz, 19.09.2007, online unter www.taz.de/1235166/, Zugriff am 12.04. 2018

⁹ Gerechnet auf die Einwohnerzahl sind wir sogar Teleshoppingweltmeister! Unglaublich, oder? Teleshopping, der große Spaß für alle, die zu blöd für Amazon sind.

¹⁰ Apropos Fußball: Wie nennt man es, wenn Franz Beckenbauer Blödsinn erzählt? Kaiserschmarrn.

Auch weiß man oft gar nicht, ob die erreichten Spitzenplätze wirklich Veranlassung für eine stolzgeschwellte Brust oder einen Bierbauch sein sollten. Deutschland ist etwa beim Export von Waffen auf Platz 3, aber wollen wir da wirklich die Speerspitze bilden? Waffen und Munition werden zwar auf dem selbsternannten Männerseher DMAX als Erwachsenenspielzeug angepriesen, leider verkaufen wir den Kram aber zu oft an die falschen Erwachsenen. Gerade bei so sensiblen Dingen wie Munitionsexporten müssen wir uns daher stets die wichtigsten Verkaufsfragen stellen: Wer ist der Endkunde? Wer ist die Zielgruppe?¹¹

Richtig schizofren wird die ganze Geschichte, wenn wir uns vergegenwärtigen, dass Deutschland einerseits ein riesiger Waffenexporteur ist, andererseits die Deutschen ein großes Faible für Friedensbewegungen haben. Deutschland: ein Waffenlieferant mit Friedenssehnsucht. Das ist genau so, als hätte Jack the Ripper persönlich Hinterbliebenenrente ausgezahlt. Besagte Friedenssehnsucht ist allerdings ein relativ neues Phänomen und beweist eindrucksvoll: Die Deutschen sind moralisch flexibel und zum Wandel fähig. Seitdem wir gelernt haben, dass Krieg böse und schlecht für die Umwelt ist, ist die deutsche Bevölkerung von Auslandseinsätzen der Bundeswehr schwerer zu überzeugen als ein Islamist von einer Weih-

¹¹ Interessanterweise behaupten irgendwelche schlauen Ökonomen aus dem In- und Ausland ständig, Deutschland solle nicht mehr so viel exportieren, sondern vielmehr die Binnennachfrage stärken. Ein schwieriger Vorschlag bei einem Waffenexporteur, oder? Mehr als drei U-Boote passen auch bei Hochwasser nicht in den Starnberger See.

wasserdusche.¹² Und wo wir uns früher im Ausland wie die Axt im Teutoburger Wald benommen haben und unbeliebter als Fußpilz waren, zaubert ein deutscher Pass heute jedem Grenzbeamten ein Lächeln ins Gesicht. Diese Beliebtheit rührt daher, dass Deutschland – anders als die USA – aufgrund seines durchaus geschäftstüchtigen Pazifismus mit jeder Diktatur kuscheln kann. Wir haben auch jedem etwas anzubieten. Israel mag uns, weil wir den Holocaust so schön bewältigt haben, der Iran, weil wir den Holocaust so schön begangen haben.

Sie sehen, es läuft richtig rund in Deutschland. Aber wir geben von unserem Erfolg auch gerne etwas ab. Denn wir haben mehr als genug davon. Auch das trägt zur weltweiten Beliebtheit bei. Humanitär und erfolgreich – Deutschland ist so was wie Apple. Nur mit Menschenrechten. Das zeigt sich etwa in der so genannten Flüchtlingskrise. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten integrieren wir mittlerweile alles weg, was nicht bei drei auf den Bäumen ist. Das machen wir doch mit links – zugegeben, mit rechts geht es ja auch nicht. Integration wird von vielen Deutschen als nationale Aufgabe verstanden, an der auch abseits multikultureller Großstädte fleißig gearbeitet wird. Gerade auf Dörfern bieten sich Schützenfeste als Integrationskurse an. Hier gibt es einen Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe und die Flüchtlinge können sich konstruktiv einbringen. Aufgrund eben jener Erfahrungen stellt die Firma Heckler & Koch jetzt auch

¹² Wir haben das auf unserer letzten Irak-Tournee einmal ausprobiert und seitdem Hausverbot in allen drei Kleinkunstabühnen des Nahen Ostens.

bevorzugt Bürgerkriegsflüchtlinge ein im Rahmen ihrer Kampagne: »Gestern noch Ziel, heute schon am Drücker«. Da kann kein deutscher Ingenieur mithalten.

Kurzum: Deutschland im 21. Jahrhundert, das heißt reich aber sexy. Vom Tätervolk zum Wohltätervolk! Wer hätte das von Deutschland jemals gedacht?